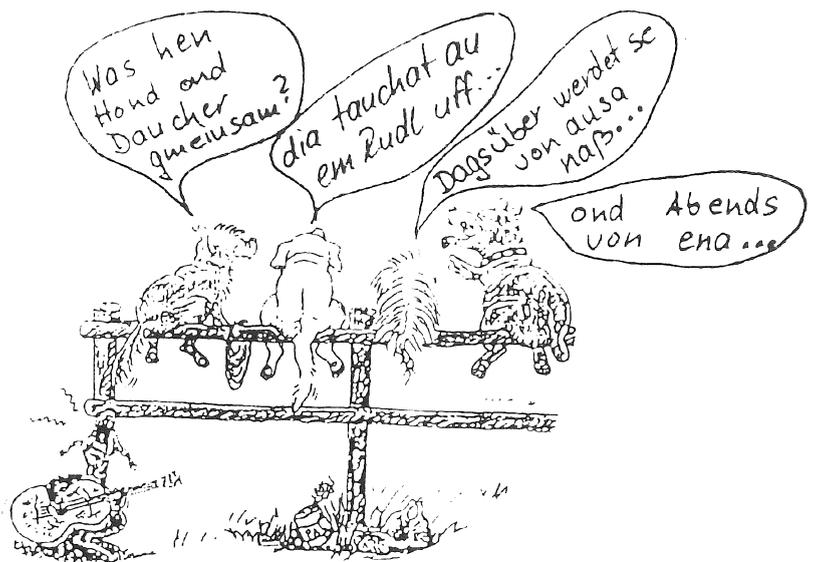
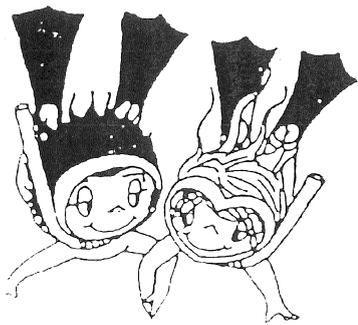
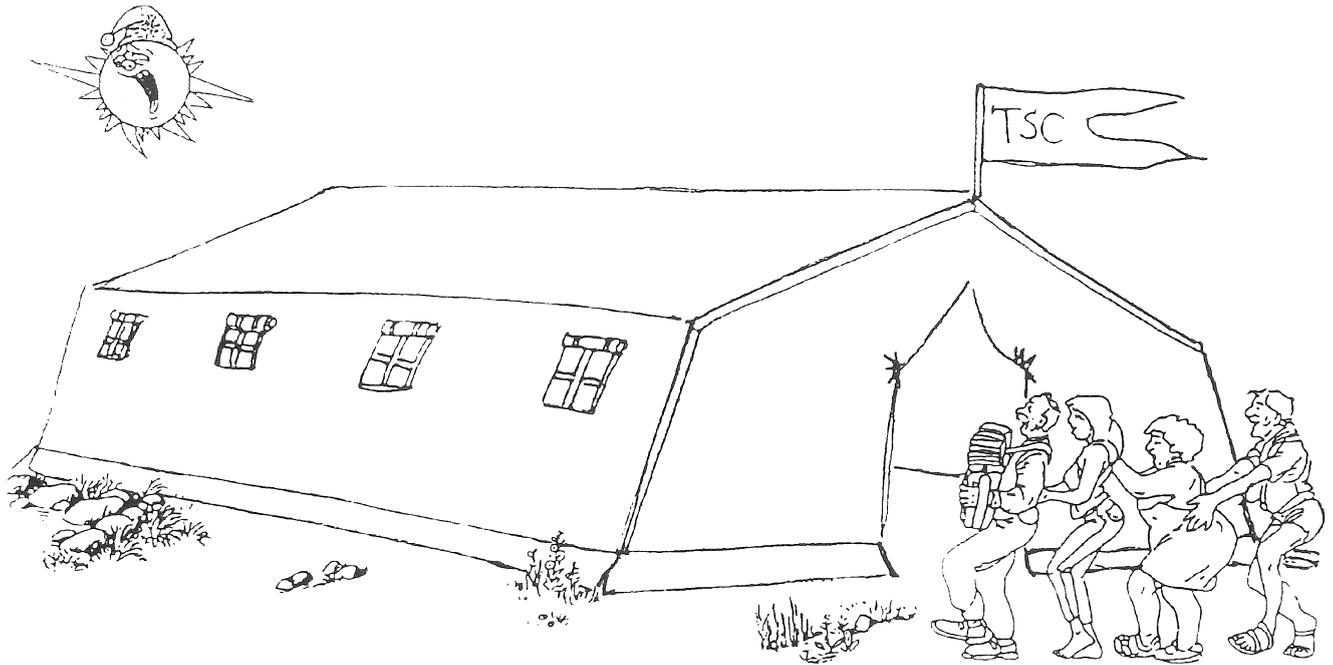


TSC - REPORT

II - 1995



INHALT:

In eigener Sache	Seite 3
Der Vorstand informiert	Seite 4
Neues vom WLT	Seite 4
Richtigstellung	Seite 5
Biete / Suche	Seite 5
Who is Who	Seite 6
Clubmeisterschaften	Seite 7
Blubbus	Seite 7
Tauchausbildung	Seite 8
Antauchen	Seite 9
Gratulationen	Seite 10
Highlights - Safari	Seite 11
Ibiza 1995	Seite 14
Humor / Werbung	Seite 18
TSC-Radtour	Seite 20
Sportkreistag	Seite 21
Sommerpause	Seite 21
Medizin <i>Dekompressionskrankheiten</i>	Seite 22
Presseberichte	Seite 25
Kurz vor Schluß	Seite 28
Redaktionelles	Seite 28

Anlagen: Trainingsplan 2. Halbjahr
Terminkalender

MITGLIED IM:



Stadtverband
für Sport



Württ. Landesverband
für Tauchsport e.V.



Verband Deutscher
Sporttaucher e.V.

IMPRESSUM:

Herausgeber:

Tauch-Sport-Club Bietigheim
e.V.

Postanschrift:

Postfach 1710
74307 Bietigheim-Bissingen

Bankverbindung:

Kreissparkasse Bietigheim
Kto.Nr.: 7764590
BLZ: 604 500 50

1. Vorsitzender:

Erwin Frötschl
Untere Zeilstr. 32
74343 Sachsenheim
Tel.: (07147) 4771

2. Vorsitzender:

Eberhard Farian
Keplerweg 6
71706 Markgröningen
Tel.: (07145) 8910

Redaktion:

Jürgen Röslin
Beethovenstr. 50
71640 Ludwigsburg
Tel.: (07141) 280421

Bernd Rüger
Friedhofstr. 29
71723 Großbottwar
Tel.: (07148) 7175

Holger Kurz
Klingenstr. 33
74343 Sachsenheim
Tel.: (07147) 12485

Armin Kroll
Im Wiesengrund 1
74392 Freudental
Tel.: (07143) 26155

Winfried Bleher
Wilhelmshof 11
74321 Bietigheim-Bissingen
Tel.: (07142) 21488

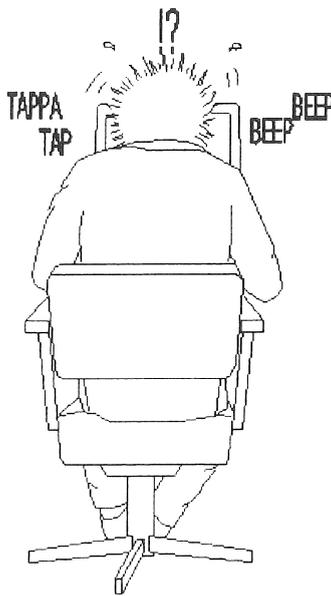
Namentlich gekennzeichnete Beiträge spiegeln nicht unbedingt die Meinung der Redaktion bzw. des Herausgebers wieder

In eigener Sache

Der Sommer steht vor der Tür und uns zieht es wieder einmal an die vielen schönen Baggerseen zum Tauchen und Relaxen.

Schön sehen sie ja schon noch aus - zumindest von außen. Unter Wasser geht die Sicht gegen Null und Fische sind nur noch als Schemen im Vorüberhuschen zu erahnen. Wir fragen uns was diese Trübung verursacht hat. Ist es das schlechte Regenwetter? - kann sein oder ist es die vielzitierte Algenblüte? - auch dies kann sein. Nur sind das nicht die hauptsächlichen Ursachen für die immer schlechter werdende Qualität unserer Seen. Eutrophierung aber auch die viele Freizeit, die der Einzelne hat, und die viele bei schönem Wetter die Seen besuchen läßt, trägt dazu bei, daß unsere Seen einfach überfordert sind. Keine Hilfe sind da die vielen Tauchverbote an den Seen, die nur dafür Sorge tragen, daß immer mehr Taucher an immer weniger Seen ihr Hobby ausüben können - was wiederum zu einer Mehrbelastung dieser Seen führt - was wiederum zu einer Verschlechterung der Wasserqualität führt - was wiederum dazu führt, daß Seen für das Tauchen gesperrt werden. Die Katze beißt sich in den Schwanz.

Ist Abhilfe in Sicht? Eines muß uns allen klar werden - der Tauchsport hat in den letzten Jahren geboomt wie sonst keine andere Sportart. Auch wenn dieser Boom in den nächsten Jahren hoffentlich wieder abflaut, werden außer ein paar "Schicki-micki-Modetauchern" noch immer viele Sporttaucher, aus Freude am Tauchen und der Natur, übrigbleiben. Die Zeiten sind wohl endgültig



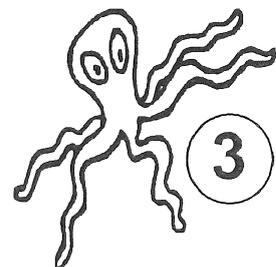
vorbei, als Taucher noch als willkommene Sensation von den Badegästen eines Sees angesehen wurden. Zwischenzeitlich gehören wir wohl eher zum lästigen Übel. Doch wohin mit den vielen Tauchern. Einige werden sicherlich aus Frust zu reinen Urlaubstauchern werden, die auf den Malediven, am Roten Meer oder in sonstigen tropischen Gewässern ihrem Hobby frönen (solange das überhaupt noch geht - siehe auch Pressebericht Malediven); die anderen Taucher müssen sich

etwas einfallen lassen. Inzwischen haben sich verschiedene Tauchsportverbände und Arbeitsgemeinschaften dieser Problematik angenommen und versuchen durch Reglementierungen (siehe auch Aushang im Clubheim zu den Tauchgewässern des WLT) den Tauchern die noch verbliebenen Seen zu erhalten und nach Möglichkeit gesperrte Seen wieder dem Tauchsport zugänglich zu machen. Aber dies kostet viel Zeit und Geduld. Wenig nützlich ist es, wenn sich Taucher über bestehende Tauchverbote oder Reglementierungen hinwegsetzen. Dann kostet es wieder sehr viel mehr Zeit die Öffentlichkeit und die Verwaltungen davon zu überzeugen, daß es nur "schwarze Schafe" waren. Insofern kann jeder Einzelne von uns dazu beitragen, unsere Tauchgewässer zu erhalten und vielleicht auch wieder einmal ein paar neue Seen dazuzugewinnen.

In der Hoffnung, daß es in unserem Verein keine solchen schwarzen Schafe gibt, wünsche ich uns allen viele schöne und erholsame Tauchgänge in welchen Gewässern auch immer.

Euer

Jürgen



Der Vorstand Informiert:

➤ Das diesjährige Abtauchen findet vom **3. - 5. 11. 1995** in Alberschwen- de statt. Auf der Skiütte des Skiclubs Markgröningen ist Gemütlichkeit und Stimmung Trumpf. Das Tauchen ist schon aufgrund der späten Jahres- zeit nur Nebensache und nur den ganz abgehärteten (Trocken-) Tauchern zu empfehlen. Stattdessen werden wir gemütliche Wanderungen unternehmen.



Eure Anmeldung bis spätestens **12. 7. 1995** ist dringend erforderlich. Die Anmeldung nimmt unser Vize Eberhard gegen eine Anzahlung von 20,-- DM entgegen.

➤ Beim Stammtisch am **9. 7. 1995** findet im Anschluß an Hansi's DIA-Vortrag ein "Brainstor- ming" statt - Thema "*Pferdemarkt 1995 Bietigheim- Bissingen*". Leider sind bislang noch kei- ne Vorschläge eingereicht worden, obwohl eine toller Preis für die beste Idee winkt (Report I/1995). Motivwagen und Zugmaschine stehen bereit, ein Schreiner wartet nur auf Eure Ideen, aber ein Motiv fehlt.

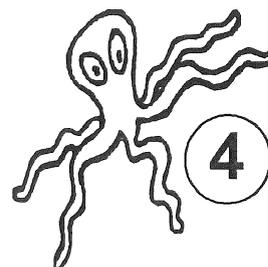
➤ Am **23. 7. 1995** findet das alljährliche "*Spiel ohne Grenzen*" der DLRG statt. Selbstver- ständlich wird auch der TSC-Bietigheim wieder mit einer Mannschaft an den Start gehen. Doch ohne Schlachtenbummler macht es nur halb soviel Spaß und es fehlt der Ansporn. Des- halb: **Termin vormerken und unbedingt im Freibad erscheinen**

➤ Bis zum Redaktionsschluß stand leider noch nicht fest, wann und ob das Hallenbad Bissin- gen im Sommer schließt. Aktuellere Informationen bekommt Ihr regelmäßig Mittwoch- abends im Clubheim.



Neues vom WLT

Der langjährige Ausbildungsleiter des WLT - **Gerd Ruckdäschel** - ist am 24. 4. 1995 von seinem Amt zurückgetreten. Vom WLT wurde als Nachfolger **Harald Gernheuser** kommissarisch eingesetzt.



Richtigstellung

Im Eifer des Gefechts hat sich bei unserer 1. Ausgabe doch gleich der Fehlerteufel eingeschlichen:

- Die Firma **HOZE** weist darauf hin, daß sie natürlich auch einen Ladenverkauf hat. Die TSC-ler sind herzlich willkommen in Stuttgart-Bad Cannstatt (siehe Werbung)
- Die Telefonnummer unseres "Big Boss" lautet: 07147 / 4771

Bereits vorab gleich die neue Telefonnummer und Adresse von Erwin (ab September)

Erwin Frötschl
Schubartstr. 6
71732 Tamm
Tel.: 07141 / 604318

- Auch bei Lutz hat sich die Adresse geändert:

Lutz Schmidtke
Haselweg 9
74321 Bietigheim-Bissingen
Tel.: 07142 / 31132

Zu verkaufen

10 l PTG mit Reserve und Trage
TÜV neu VB 200,-- DM

Trockentaucher Viking Gr 1 (52)
mit original Unterzieher nur 3 TG
mit Geräteflossen VB 1100,-- DM

Jürgen Tissberger 07143 / 23044

Zu verkaufen

Damen - Halbtrockenanzug
BoraBora Gr. 36 nur 5 TG
VB 400,-- DM

Scubapro Life Jacket Gr. M/S
10 TG VB 500,-- DM

Jürgen Tissberger 07143 / 23044

Zu Verkaufen

externes CD-ROM-Laufwerk
(single-speed)

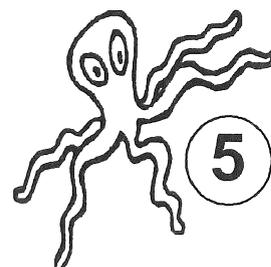
VB 70,-- DM

Jürgen Röslin 07141/280421

Suche

Die richtigen LOTTO-Zahlen für
die nächsten 4 Wochen

Armin Kroll 07143 / 26155





Who is Who ??



Steckbrief

Geboren wurde ich zu Beginn eines Sommers in Bietigheim, als Zweite von vier. Aufgewachsen bin ich in der näheren Umgebung und begann die übliche Bildungskarriere im Kindergarten und der örtlichen Grundschule (siehe Bild). In dieser Zeit fanden auch die ersten Kontakte zu größeren Mengen von Wasser statt (*Anm. der Redaktion: das muß wohl schon früher im Windelalter gewesen sein*). Nachdem ich gelernt hatte mich über Wasser zu halten, absolvierte ich bis zum Ende meiner Grundschulzeit im Freibad diverse Schwimmabzeichen.

Danach wechselte ich auf die Realschule und in einen ortsansässigen Schwimmverein. Den Versuch den DLRG-Grundschein zu absolvieren scheiterte an einer Lungenentzündung. Nach der mäßig erfolgreichen Schulausbildung folgte der Ernst des Lebens mit einer Berufs-



ausbildung - den Kontakt mit dem Wasser hatte ich zwischenzeitlich etwas vernachlässigt.

Die ersten Gehversuche unter Wasser (mit einer geliehenen Tauchausrüstung) unternahm ich während eines Urlaubs in Frankreich am Mittelmeer - in der Nähe von Banyuls sur Mare. Der erste Tauchgang war eine kleine Katastrophe, aber beim Zweiten gings schon besser, so daß ich mich entschloß einem Verein beizutreten und eine Tauchausbildung zu machen.

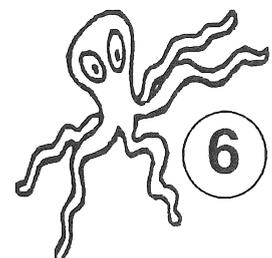
Zwischenzeitlich hatte ich die Gelegenheit verschiedene heimische Gewässer und tropische Meere kennenzulernen.

Irgendwann wurde ich dann Mitglied in diesem Verein, dessen Mitglieder nun raten sollen wer ich bin.

Viel Vergnügen

Eure Lösungsvorschläge könnt Ihr bis Ende Juli im TSC-Briefkasten loswerden. Als 1. Preis winkt ein Dinner nach Art des Hauses sowie ein Freigetränk im Clubheim. Bei mehreren richtigen Einsendungen entscheidet das Los. Der Rechtsweg ist - wie so üblich - ausgeschlossen. Auflösung im TSC-Report III / 1995.

Diese Rätselecke "Who is Who" soll in loser Folge fortgesetzt werden. Kramt doch schon einmal in Euren alten Fotoalben nach Kinderbildern von Euch - es ist gut möglich, daß wir auch auf Dich zukommen werden.

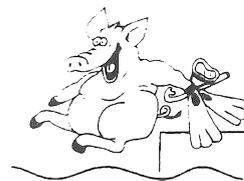


Clubmeisterschaften

Am 15. 3. 1995 fanden die diesjährigen Clubmeisterschaften statt. Zu meiner Überraschung mußte ich feststellen, daß mehr Mitglieder teilnahmen als angemeldet waren. Das ist natürlich die schönste Belohnung, die sich ein Organisator wünschen kann.

Hiermit möchte ich noch einmal allen Teilnehmern und Helfern danken und wenn es Euch Spaß gemacht hat, nehmt nächstes Jahr wieder so zahlreich teil.

Folgende Plazierung wurden durch die 18 männlichen und 5 weiblichen Teilnehmer erreicht.



		Buabe		Mädle	
1. Platz	Lutz Schmidtke	155 Punkte		Beate Krollmann	127 Punkte
2. Platz	Karsten Gautschi	147 Punkte		Christel Wochele	108 Punkte
3. Platz	Daniel Mihajlovic	143 Punkte		Christine Lachmann	101 Punkte
4. Platz	Olaf Schmegner	142 Punkte		Margit Graf	96 Punkte
5. Platz	Guido Hartmann	141 Punkte		Manuela Würth	88 Punkte

Lutz Schmidtke



Ja Ja - das waren noch Zeiten als die Frauen hinter den Herd gehörten und deren einziges Bestreben war, den Manne glücklich zu machen und alles hinter ihm herzuräumen.

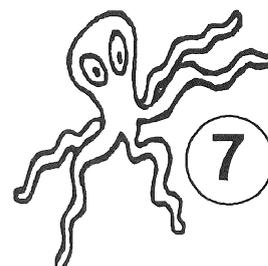
Wie gesagt - es war einmal. Leider gibt es auch heute noch Zeitgenossen, die meinen, unsere Clubheimwirte wären auch solche guten Hausgeister. Da läßt man das ganze Geschirr und die leeren Flaschen stehen und liegen, und verläßt am Mittwochabend nach vorzüglichem und liebevoll zubereiteten Dinner das Clubheim. Die Deppen sind natürlich immer die Clubheimwirte. Ist es denn so schwierig, wenn man seinen Teller die paar Meter in die Küche trägt und seine leere Flasche beim Bezahlen an der Theke abgibt? Ihr könnt den Freiwilligen hinter der Theke einen Haufen Arbeit und Zeit ersparen, wenn ihr selber einmal aufräumt. **Und irgendwann seit auch Ihr wieder Clubheimwirte und würdet Euch darüber freuen.**

Mensch, haben die sich Mühe gegeben, die vom TSC-Report und haben extra einen Briefkasten gebastelt und in der Küche aufgehängt. Zwischenzeitlich haben sie daraus schon viel entfernen müssen - nämlich Staub. Es ist doch Schade wenn der Briefkasten so ungenutzt herumhängt.

Nichts für Ungut

Euer

Blubbus



Tauchausbildung Bronze

Die theoretische Prüfung war in vier Gebiete aufgeteilt.

- Ausrüstung
- Tauchphysik
- Tauchmedizin + Tauchkrankheiten
- Umwelt + Unterwasserzeichen

Die Ausrüstung wurde von Jürgen in einem 3 stündigen Vortragsmarathon gleich zu Beginn durchgezogen. Die Erklärungen waren gut und anschaulich. Nur für Neulinge sind die Ausrüstungsgegenstände schwer vorstellbar (was ist Inflator, Lungenautomat, usw.) Man sollte sie in Natura den Prüflingen vorlegen.



Die Tauchphysik brachten uns Lutz und Alwin mit großem Aufwand und recht anschaulich näher. Wenn auch mancher Versuch nicht gelang (Sprudelflasche perlte nicht). Wir glaubten ihnen trotzdem. Man sollte etwas mehr Zeit für die Berechnungen einplanen, wir waren teilweise etwas konfus. Auch wenn Alwin meinte, er habe mit Tauchphysik, Umwelt und Unterwasserzeichen die trockenen Themen, glaubt man es kaum auf wieviele verschiedene Arten man ertrinken kann.

Der Doc erklärte die Tauchmedizin und Tauchkrankheiten sehr interessant und kompakt. Auch wenn wir mit gewissen med. Fachausdrücken unsere Probleme hatten.

Trotz allem bestanden alle die theoretische Prüfung beim ersten Mal. Was für die gute Ausbildung spricht.

Praktische Ausbildung



Die Ausbildung im Hallenbad lief mit der gleichen Gründlichkeit und Umsicht wie die

Theorie ab. Einige Leute hatten ihre liebe Mühe beim Beatmen der Puppe. Ebenso ist das Ausblasen der Maske reine Übungssache. Nicht zu vergessen die Schweißausbrüche beim ersten Anlegen des Taucheranzuges, der Ausrüstung und Einhalten der richtigen Reihenfolge.

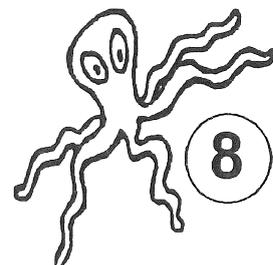
Tauchgänge in Rheinau

Obwohl die äußeren Bedingungen alles andere als optimal waren (kalt, Regen, fast keine Sicht) verliefen die Tauchgänge in Rheinau für alle Beteiligten bestens. Einen großen Beitrag trug dazu die Ruhe und Umsicht der beiden Ausbilder Bernd und Hansi bei. Auch sollte man nicht glauben wie schwer es ist, einen verunfallten Taucher zu bergen und an Land zu schleppen. Diese Übung hat wohl alle ins Schwitzen gebracht. Den Retter wegen der körperlichen Anstrengung und den zu bergenden Taucher aus Angst um seine Ausrüstung.



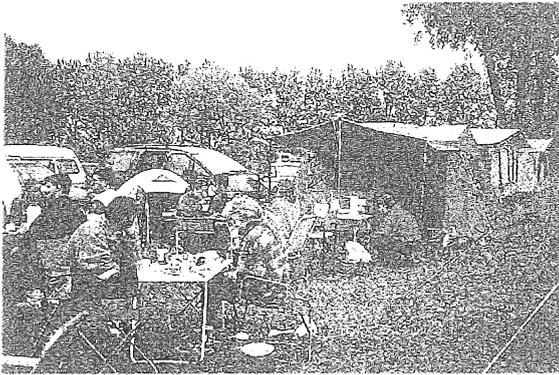
Als Schlußwort ein großes Dankeschön an alle Ausbilder.

Die Prüflinge



Antauchen im Freizeitcenter Oberrhein.

Auftakt zur Tauchsaison



Wie jedes Jahr zum 1. Mai beginnt die Tauchsaison mit einer Clubausfahrt. Den geplanten Anreistag am 28. April konnten leider nur wenige wahrnehmen. Am Samstagmorgen trafen dann aber die meisten ein - ob mit Wohnwagen, mit Wohnmobil, Zelt oder Cabrio mit Anhänger, Werkstattmobil, Bus, Pkw oder Fahrrad (Hansi) - alles womit gefahren und in dem geschlafen werden konnte, wurde zu einer Wagenburg angeordnet.

Als gesellschaftlicher Mittelpunkt wurde das TSC-Zelt unter Anleitung von Sahne schnell aufgestellt und be-

zogen, während sich die ersten bereits zum ersten Tauchgang rüsteten.

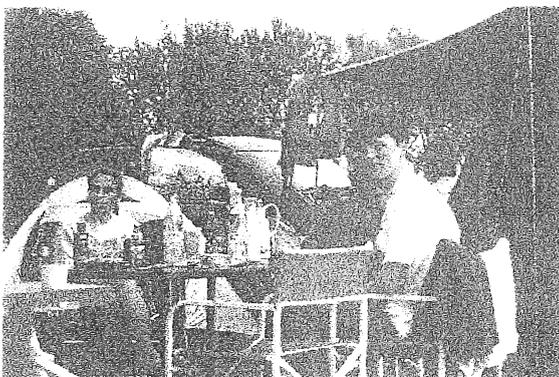
Die Sonne war uns leider nur zeitweise freundlich gesinnt, ansonsten war das Wetter durchwachsen. Leichte Regentropfen wiesen uns häufig den Weg ins Gemeinschaftszelt - und das meist zur Essenszeit. Gedeckte Tische wurden ins Zelt getragen und kaum hatten sich alle darin versammelt gings wieder ins Freie, da die Sonne sich wieder blicken ließ. Dieses Spiel wiederholte sich mehrmals. "Genug von solchen Mätzchen!" sagten sich Silke und ein Student ohne Gepäck, legten sich gelbe Regenumhänge um, spannten einen groooßen Schirm auf und ließen Regen Regen sein.

Trotz des Regens standen viele staunend am See namens "Kochtopf" der kurz vor dem Überkochen war und wunderten sich wieviele Froschmänner denn dort hineinpassen. Als die ersten TSC-ler wieder auftauchten berichteten sie über die Sicht und was sie alles sahen nichts!



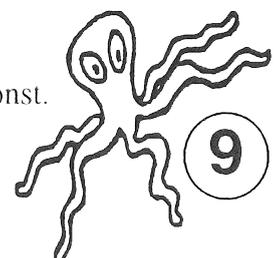
Zum abendlichen Ausklang trafen sich wieder alle im Clubzelt um die traditionelle Maibowle von Anne zu vernichten - insgesamt 14 Liter (*Anmerkung der Redaktion: Wer die Bowle noch nicht kennt hat was verpaßt*). Es wurde ein langer und feucht-fröhlicher Abend.

Am frühen Sonntag Morgen, als alle erst mal an Frühstück dachten, trabte bereits die Besatzung des Werkstattmobils (Eli im VIKINGER) aus dem See. Auch Eli gab seinen Kommentar zur Sicht ab, gesehen nichts!



Trotz der miesen Aussicht wurde eifrig getaucht. Einige machten Spaziergänge, lagen faul herum oder bereiteten das nächste Essen vor. Einer war eigentlich dauernd damit beschäftigt, denn er hatte eine große Familie da bei. In Winnies Zelt war Platz, besonders an seinem Tisch und in seiner transportablen elektrischen Küche. So wurden seine "Familienangehörigen" - Anse, Holger, Manu, Sven und Udo - auch immer satt. Apropos Strom!!!! Einer zahlte und hatte keinen Strom, viele zahlten nicht und hatten trotzdem Strom. Keiner wußte warum! Glück

hatte unsere Christel W. - sie bekam 1000 Volt von der Campingplatzleitung umsonst.



Erfreulicheres gab es am Sonntag-Nachmittag als Markus Grün sein Geburtstagskuchenbuffet auffuhr und zu frischem Erdbeerkuchen und Kaffee einlud.



Am Abend wurde gegrillt, gekocht und gevespert. Nach der Geschirrspülaktion und einem Abendspaziergang traf man sich wieder im Clubzelt zum Gespräch bei Weizenbier und Wein. Um 24.00 Uhr gab Marc eine Runde Sekt zu seinem Geburtstag aus und so wurde es wieder lustig, wobei viele Witze die Runde machten. Die Letzten gingen erst, als es nichts mehr zu trinken gab. Als Tissi seinen Bus entern wollte, kamen ihm 99 Luftballons entgegen - nun wußte auch er über die Walpurgisnacht Bescheid.



Am Morgen des 1. Mai beschlossen die meisten nach Begutachtung der allgemeinen Wetterlage schon vorzeitig die Zelte abzuschlagen und nach Hause zu fahren. Nur drei hartgesottene TSC-ler wagten noch einen Tauchgang. Sie durchquerten den ersten See ("Kochtopf"), robbten über den Damm um im dahinterliegenden zweiten See eintauchen zu können. Hier war die Sicht wesentlich besser. Aber auch diesen Dreien wies der Kompaß den Weg zurück nach Bietigheim.

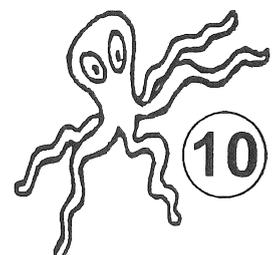


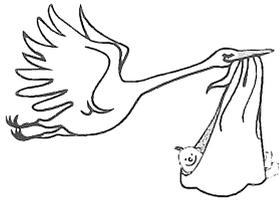
*Winni Bleher
Jürgen Tissberger*

Mit Gratulieren

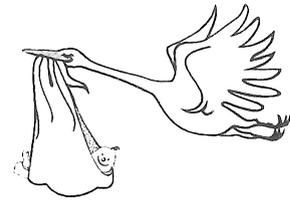
Mit Gratulieren

*Wir tuen kund
auch dieser Geburtstag
war rund
am 20.4. 1995
durfte
Christiane Vogt
Ihren 30. Geburtstag
feiern*





Ich bin da



Ich heiße:	Benjamin Max Arff
Geboren bin ich am:	8. 6. 1995 16.ºº Uhr
Mein Kampfgewicht:	3700 gr
Meine Größe:	52 cm

Mutti und ich sind wohlauf.

Die TSC-Familie gratuliert den glücklichen Eltern **Beate und Günter Arff.**



HIGHLIGHTS - SAFARI

Die Erste

Zur ersten Bootssafari trafen sich sieben TSC-Hans, Günter, Holger Sahne's Neffe Sven morgens um 5 Uhr am

Nach der Ankunft in Taxis direkt zum Hafen Talib". Nach Einteilung legung der Bootsroute Tauchbegleiterin (sie an Bord), verließen wir Richtung Süden. Mit Hussin dem Koch und bestens auf der Safari

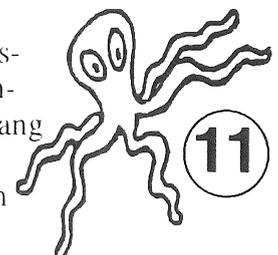
Da es in jedem Taucher kribbelte, gabs noch ei-Giftun Soraya. Bis zum mußte Hansi mit Carolas Jacket tauchen, da keine Trage für seine "Kloschüssel" an Bord war. Die Trage brachte dann Carolas Freund Joachim, der ebenfalls mit einem Safariboot unterwegs war, nach. Beim zweiten Nachtauchgang verschlief Sahne das Briefing, der somit beim Tauchen anstatt um sieben kleine Erg's nur um einen Erg kreiste. Bei diesem Tauchgang soff auch noch Ralf's Ocean Pro ab.



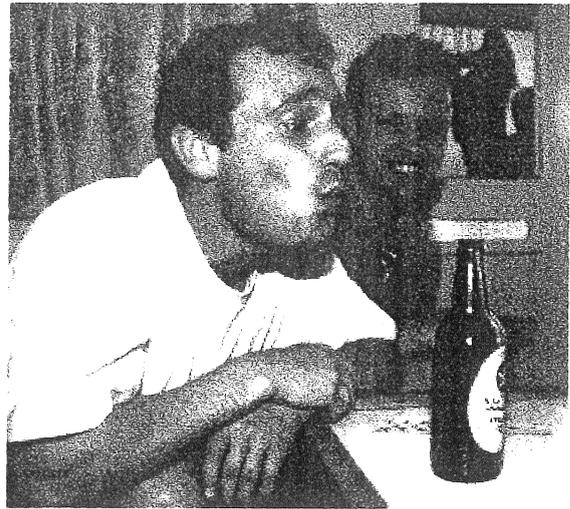
vom 4. bis 11. März ler (Hansi, Alwin, Ralf, und Sahne) sowie und sein Freund Georg Flughafen.

Hurghada gings mit zwei zu unserem Boot "Abu der Kabinen und Festmit Carola, unserer war unsere einzige Frau nachmittags den Hafen dem Kapitän Sobhy sowie Mohammed waren wir versorgt.

nach der Winterpause nen Nachtauchgang am Montag

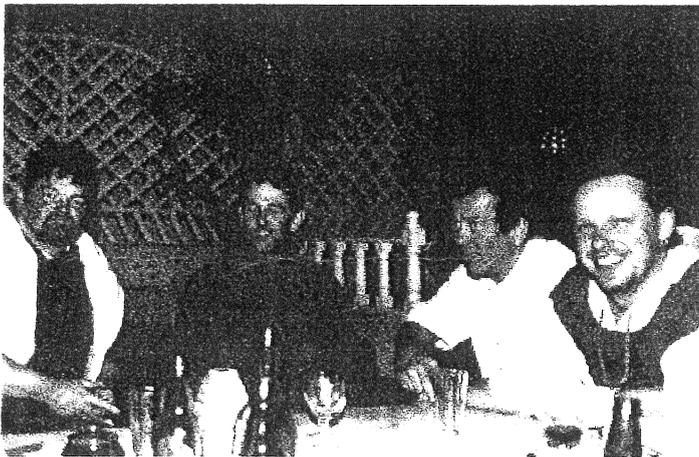


Das "Game-Boy-Fieber" überfiel selbst unseren Koch Hussin, der von Sahne's Raketen so begeistert war. Abends sorgte entweder Georg mit seinen Witzen von der Arbeit (er ist Polizist) oder Carola mit Spielen wie Kniffel, Kuhhandel, Mäxle oder Romy für Abwechslung. Sven und Ralf verbrachten Stunden beim Angeln und ließen sich immer wieder von Hussin und Mohammed eines Besseren belehren.



Am Nachmittag vor dem letzten Abend auf Hoher See hatten Holger, Ralf und Georg noch eine große Familie mit Delphinen beim Schnorcheln. Am letzten Abend gings zum Einkaufsbummel nach Down Town und zum Abendessen ins Restaurant Fantasy. Bei einer abschließenden Wasserpfeife beendeten wir unsere Safari.

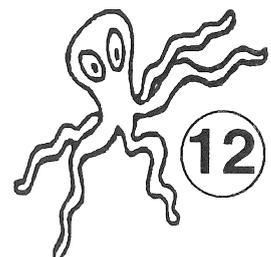
Holger



Wer hat Lust nächstes Jahr vom 2. bis 9. März eine Highlight-Safari mit einem 12-Mann mitzumachen? Die Tour kann von den Teilnehmern bestimmt werden, wobei mit diesem Boot auch zu den Brothers gefahren werden kann. Der Preis für das Boot hängt von der Teilnehmerzahl ab.

Nähere Informationen bei Holger Kurz (Tel.: 07147 / 12485)

„Die starten gleich zur Unterwasser-Ralley!“





Die Safari - Tour

Anreisetag: 4. 3. 1995

Tauchplatz 1: Giftun Soraya
(Schlafplatz)

Safaritag 1: 5. 3. 1995

Tauchplatz 2: Abu Haschisch

Tauchplatz 3: Ras Abu Soma

Tauchplatz 4: Shab Tabya Arba
(Schlafplatz)

Safaritag 2: 6. 3. 1995

Tauchplatz 5: Panorama Riff

Tauchplatz 6: Shab Shear
(Schlafplatz)

Safaritag 3: 7. 3. 1995

Tauchplatz 7: Abu Kifan

Tauchplatz 6: Shab Shear
(Schlafplatz)

Safaritag 4: 8. 3. 1995

Tauchplatz 6: Shab Shear

Tauchplatz 3: Ras Abu Soma

Tauchplatz 8: Abu Ramada Sud
(Schlafplatz)

Safaritag 5: 9. 3. 1995

Tauchplatz 9: Giftun Soraya

Tauchplatz 10: Abu Ramada

Tauchplatz 11: Shab El Erg
(Schlafplatz)

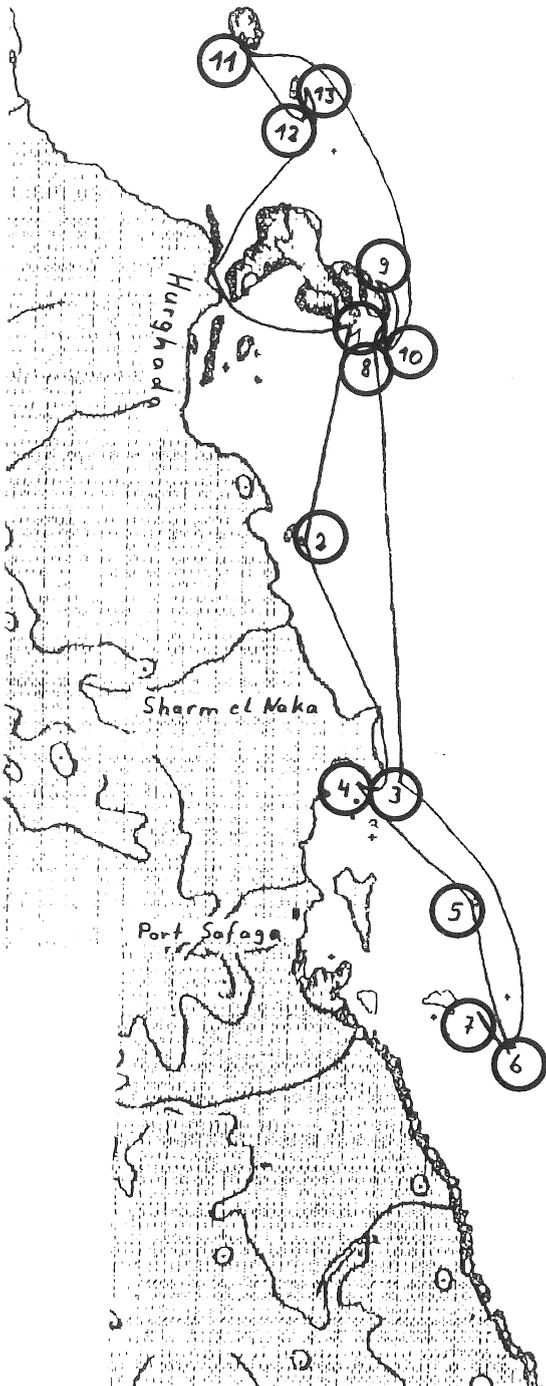
Safaritag 6: 10. 3. 1995

Tauchplatz 12: Shab Rur

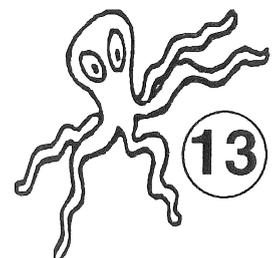
Tauchplatz 13: Umm Gammar

Schlafplatz im Hafen

Abreisetag 11. 3. 1995



••• Kuel Reef



IBIZA 1995

Horst, Horst, Horst ...

Die eine Woche Salzwasserschnuppern auf Ibiza beginnt diesmal entgegen allen studentischen Gepflogenheiten schon um kurz vor 7 Uhr am Stuttgarter Flughafen. Doch Christel und Holger haben sich schon zu einer für Außenstehende schwer vermittelbaren Zeit (4 Uhr 30) in Bissingen verabredet - denn sie vertreten die Ansicht, daß vor dem Kennenlernen eines fernen Gefildes das genauere Sich-Auskennen der schwäbischen Heimat stehen sollte. Und daran halten sich die beiden auch, indem sie noch kurz vor dem Abflug etwas Heimatkunde treiben. Wer weiß schon, wo sich der Adlerplatz befindet und daß neben Hochdorf Hochberg liegt? Schließlich finden sie doch den Weg zu Tine, von wo sie endlich Richtung Flughafen steuern. Der vom langen Warten zappelig gewordene Alwin wird währenddessen mit einem direkt vor den Augen schwingenden Hypnosependel (aus Maxs Spielzeugkiste) ruhig gestellt. Am Flughafen angekommen werden sie vom "Rest" freudig begrüßt - "S' wird langsam Zeit, daß ihr endlich kommt!". Nach dem gemeinsamen Einchecken, das einzig und allein dem Ziel der Verwirrung der immerzu freundlich lächelnden Bodencrew dient, wem sie nun das Übergewicht des Gepäcks in Rechnung stellen soll, spielt sich im Duty-Free-Shop das Ritual der Konsumwütenden ab - man glaubt ja gar nicht, was Taucher so alles noch kurz vor dem Abheben benötigen. Hier machen die verwegenen TSCler schließlich zum ersten Mal ihre Bekanntschaft mit einer Gruppe gut aussehender junger Männer, eben das Beste was Süddeutschland zu bieten hat. Vom Solarium vorgebräunt, sportiv, groß, mit Replay-Jeans ausgestattet, das Haar mit Gel zur chicen Frisur fixiert - kurzum, sie zeichnen sich durch alle Merkmale aus, die Frauenherzen höher schlagen lassen - wenn da nicht das ständige Rufen einiger Starken nach dem noch Stärkeren wäre: "Horst, Horst, Horst...!"

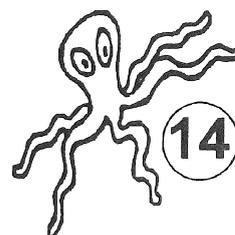
Ca. 10 Uhr (MEZ) - Ibiza - ein Eiland in der Mediterranean-Sea - die Sonne lacht. Die TSCler nehmen ihre Zimmer in Beschlag. Doch, wie es sich für eine ordentliche deutsche Reisegruppe gehört, beschweren sich gleich ein paar bei der Hotelleitung - die Prinzessinnen bevorzugen eine Suite, die nicht direkt neben der Kammer

zweier TSC-Jungs liegt. Wehe, wenn sie losgelassen ...

Gleich am ersten Tag bemerken TSC-Stammgäste, daß sich einiges auf der Basis getan hat. Rainer hat sich ein Spielzeug zugelegt - 250 PS stark - das neue Tauchboot. Doch da er in seinen Ferrari so verliebt ist, möchte er den Genuß, mit diesem Wirbelwind über das Wasser zu jagen, nicht mit seinen Tauchgästen teilen. Sie seien zu viele, zu schwer. Doch die Prinzessinnen beciren Rainer so lange, bis alle auf eine kleine Proberunde mit dürfen. Stolz sitzt der König von San Miguel auf dem erhöhten Platz am Steuer und läßt die 250 Pferde galoppieren. Obwohl das Boot sichtlich Mühe hat, sich mit dem mehr als eine Tonne wiegenden Teil des TSCs aus dem Wasser zu hieven und ins "Gleiten" zu kommen, genießen alle das Gefühl, das einem beim Flug übers Wasser mit atemberaubender Geschwindigkeit überkommt. Da Rainer seine schwäbische Herkunft nicht verleugnen kann, soll diese Kostprobe nur von kurzer Dauer sein. Die 250 Pferde haben schließlich einen großen Durst.

Den von Rainer verordneten Ruhetag nutzt die Mehrzahl der TSCler um den Hippiemarkt zu besuchen. Obwohl dieser vermutlich nicht mehr viel mit seinem Ursprung zu tun hat, zieht es sie immer wieder dort hin, um sich mit allerlei Silber und Tuch einzudecken. Während des anschließenden Essens beim Italiener!!! präsentieren einige ihre Neuerwerbungen, als hätten sie Schätze entdeckt. Im Vertrauen auf Rainers Aussage, er werde nicht vor 16 Uhr zum Tauchen fahren, lassen sich alle viel Zeit. Wieder im Hotel angekommen, hören sie allerdings, daß Rainer schon mit dem Speedboot Richtung Meer aufgebrochen ist. Mit dabei einige Clevere, die sich wohl erhöhte Chancen ausgerechnet haben, mit dem Ferrari Tauchen zu gehen, wenn die anderen ihrem Konsumwahn frönen. Jedenfalls sorgt diese Anschuldigung leider für einige Unstimmigkeiten.

Traditionsgemäß gehen sie auch wieder nach San Antonio Tapas-Essen. Was heißt hier gehen - fahren, zu sechzehnt mit drei Autos, eines davon ein Cinquetto. Ann-Cé findet nur noch auf Michaels



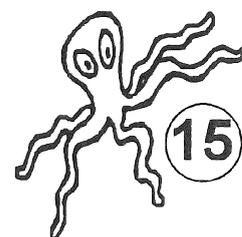
Schoß Platz (Michael ist einer der wenigen Nicht-TSC-Tauchgäste) und hat alle Mühe, ihm nicht näher zu kommen. Das durchhaltende Abstützen mit dem gebeugten Arm und das Einziehen des Kopfes während der gesamten Fahrt (über eine halbe Stunde) gebührt große Beachtung. Ohne sich abzusprechen, finden sich die Fresser an einem Tisch zusammen. Während die anderen das Restaurant verlassen, bestellen sie immer noch fleißig kleine Tintenfische, gebratene Paprika, Sardellen, iberische Omeletts, gegrillte Leber, mit Knoblauch gebratene Champignons, Brot und Wein. Nach dem abschließenden Eis lassen die Alten die Jungen zurück. Zum ersten Mal erleben sie die viel berüchtigten Touristenmassen - auffallend junge und aufreizend gekleidete Mädels und Jungs stürzen sich in die Nacht, nur dem Wunsch folgend, viel Spaß zu erleben. Den jungen TSClern gelingt es nicht, sich unauffällig unter die Masse zu mischen und sie beschließen schon bald, den Heimweg anzutreten.

Den kulinarischen Höhepunkt bildet allerdings das gemeinsame Essen in - och, hab ich ein schlechtes Gedächtnis! Jedenfalls sitzen wir alle an einem großen, langen Tisch. Die meisten essen Lamm, das wirklich köstlich schmeckt. Ann-Cé bestellt nach langem Hin und Her Schwertfisch - weil sie kein Lamm mag und Schwertfisch keine Gräten besitzt. Dafür findet sie den Rosé ganz prima. Während Rainer Claudi an seiner Lebenserfahrung teilnehmen läßt, amüsiert sich die Jugend laut. Draußen braut sich ein Unwetter zusammen, das sich mit einem Gewitter entlädt.

Und schon wieder heißt es Abschied nehmen von Ibiza, der Sonne, dem Meer. Wie man sonst den Tag in Ibiza verbringt, muß ich ja wohl nicht erzählen: Sonne, Strand, Jutta, Terrasse an der oberen Bar, Lumumba Caliente und Carachillo, ...

Ach ja, fast hätte ich's vergessen. Nebenbei haben wir einen nicht unerheblichen Teil unserer Zeit mit Tauchen verbracht, das sich ungefähr folgendermaßen abspielte. Morgens um 10 Uhr, nachmittags um 15 Uhr, finden wir uns an der Basis ein. Beim Startschuß öffnet Gisi oder Rainer die Türen, um die Meute einzulassen. Diese eilen zu den Flaschen, stürzen sich auf ihre Ausrüstung, bringen ihr Jacket und ihren Automat geschwind an ihrer Flasche an, stülpen sich ihr Neopren

über, schnappen sich die Flossen und die Brille und hasten die steile Treppe zum "Tauchexpeditionsboot" hinab. Dies alles geschieht in einer solchen Geschwindigkeit, daß bei einem Beobachter der Eindruck entstehen muß, es gäbe auf dem Boot etwas umsonst, gleicht der Vorgang doch dem Sturm eines Kaufhauses beim Schlußverkauf. Ein wenig Geübter und im Alltag Gestreßter, der sich im Urlaub Ruhe und Entspannung herbeisehnt, bleibt da allzu leicht auf der Strecke. Obwohl sich ein TSCler redlich bemüht, mit den anderen Schritt zu halten, erweist sich sein Bemühen als hoffnungsloses Unterfangen. Am Boot angekommen, schallen ihm Vorwürfe der anderen entgegen. Doch zum Glück hat Rainer mit diesem Taucher mehr Geduld, kann er sich doch darauf verlassen, daß das Boot klar zum Auslaufen ist, hat dieser erst einmal seinen Platz im Boot eingenommen. Der betagte und stolze Kutter läßt sich das Tempo allerdings nicht von diesen hektischen Touristen vorschreiben, hat er doch schon mehr Zeitgeschichte erlebt, als die meisten der Taucher. Gemächlich steuert er auf das Tauchgebiet zu. Kurz vor dem Auswerfen des Ankers sind dann schon die ersten Taucher abtauchklar, um sich dann, hat der Anker den Grund gefunden, ins Naß zu stürzen. Uuh, kalt ist's. Die einen suchen herrlich große Fische, Barakudas oder Zackis, die anderen erfreuen sich an den Höhlen und Durchgängen, einer sucht je nach Photoobjektiv dankbare Motive, die er bis zur Benommenheit blitzt. Schließlich kommt in Ibiza jeder auf seine Kosten. Haben die Taucher das nasse Blau mit seiner bizarren Welt genossen, geht die Luft zuneige oder ist der Körper von den Fluten völlig durchgekühlt, klettern sie mehr oder weniger geschickt in den Kutter zurück. Während sich die einen mit den Taucherlebnissen überbieten, schnattern andere um die Wette (kalt war's!). Die ganz Verwegenen bringen ihre Ausstrahlung als "überlegene, alte Tauch-Hasen" mit dem sofortigen Anzünden eines Glimmstengels zur Geltung. Die Taucher halten die Tradition hoch und gönnen Neptun einen Schluck Wein, um dann den Salzgeschmack im Mund mit dem Rest des Weines die Kehle hinunterzuspülen. Am Strand angekommen und die Treppen erklommen, beginnt das emsige Treiben an der Basis von Neuem. Jeder ist bestrebt, seinen Anzug als erster im



Süßwasserbecken zu spülen. Dabei gewinnen immer diejenigen, die sich im Wasser durch eine Konvektionsheizung vor dem Auskühlen geschützt haben. Der Rest trifft damit ein Becken an, das einem von weitem entgegenmeuchelt. So manch einer fragt sich, ob das Verbleiben der Ursuppe im Anzug dem Spülen vorzuziehen ist. Zuletzt verweilen dann noch ein paar wenige in der Basis, um die soeben gewonnenen Eindrücke auszutauschen und niederzuschreiben.

Die Tauchgebiete zu schildern, würde nun den Rahmen dieses Geschreibels sprengen. Man sollte sie einfach selber erleben. Murada, Benirras, Clades, Russische Berge, Haarsternfelsen, 2. Kap und, besonders hervorzuheben, die Lichthöhle mit den Herkulesssäulen.

Da dieser Reisebericht rein subjektiv zusammen gesponnen ist, erhebt er keinen Anspruch, vollständig zu sein. Aber was wäre ein Reisebericht, ohne die einzelnen Teilnehmer vorzustellen.

Sahne:

Reiseorganisator, der alles im Griff hat, seine TSCler genauso wie das Galeon und dessen Manager. Auf sein Drängen öffnete die obere Bar. Raucht nur aus Reisen mitgebrachte Duty-Free-Zigaretten, spannt jeden für den Einkauf dieser Glimmstengel ein. Sahne zeichnet sich als Tauchpartner dadurch aus, daß man weder gemeinsam mit ihm ab- noch auftaucht; ein Großteil des Tauchgangs ist man nicht auf der Suche nach den Nacktschneckerl noch nach Barakudas, sondern nur nach einem von Scheitel bis zur Flosse gemessenen etwa 1,85 m großen, blasenbildenden und Lichtblitze aussendenden Unterwasserungeheuer namens Sahne; fotografiert auf Teufel komm raus, drückt jedem Drachenkopf bei Makroaufnahmen den Positionsrahmen aufs Auge, um ihn dann blind zu blitzen.

Karin:

Sahnes ruhender Pol; obwohl Nichttaucherin, kennt sie sich bei Unterwasserlebewesen besser aus, als die meisten TSC-Taucher; findet bei Strandspaziergängen die feinsten und am schönsten gezeichneten Schneckenhäuschen; erkennbar durch ihre italienischen Kaschmirpullis.

Alwin:

Bekannt durch seine sowohl über als auch unter Wasser sehr ruhige Art; wurde trotz Leugnens des "laut Atmens" beim Schlafen überführt; findet die Schlafstellung auf dem Rücken liegen und dabei die Beine anziehen als "nicht sonderbar"; rasiert sich immer erst am nächsten Morgen.

"Die Hühner":

Claudi:

Das Oberhuhn; trägt oft eine Duftnote um sich herum, die unwiderlegbar bedeutende Spuren von Knoblauchessenzen enthält; verlegte ihr Domizil von Berlin auf eine Insel, auf der man laut eines Mittauchers die Mädels "Baltrum" kriegt.

Beate:

Sie ließ sich wie alle Hühner nachmittags vom heißen Stein bestrahlen, mit der Ausnahme, daß sie keine Sonnencreme nötig hat; beliebtes Photomodell, markantes Kennzeichen - schwarze Wollmütze und Barbietäschchen.

Ann-Cé:

Begeisterte Taucherin; sie ist Tissi so dankbar für den Flughafentransfer, daß sie seinetwegen sogar Zigaretten schmuggelt; ißt nur Fisch ohne Gräten; fand überhaupt alles ganz toll; deckte sich auf dem Hippiemarkt mit allerlei Edelmetall ein; entdeckte die wohlschmeckenden, kleinen, gelbe Früchte, deren Namen ich leider längst vergessen habe.

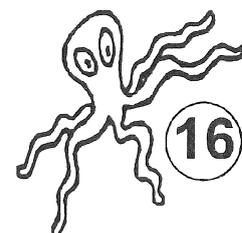
"Sahnes kleine Neffen"

Sven:

"Der Mit Den Händen Sieht", und da ihm auch nicht die verstecktesten Lebewesen entgehen, begehrter Tauchpartner; er ist überhaupt über alle Tiere begeistert, seien es Spinnen, Falter, Reptilien, Sepias oder Mona; daß seine starke Schulter gut zum Anlehnen geeignet ist, wurde sehr schnell erkannt; gewöhnlich hat sein Nachtschiff aus Eis mehr Brennwert als der Rest des Mahls.

Daniel:

Er kennt Kaffee nur als Beigemisch eines Carrachillos; liebt schnelle Autos, mußte sich dennoch mit einem



Cinquecento zufriedengeben; verlässlicher Wecker am Morgen.

"Die Prinzessinnen"

Sie haben sich einen Prinzen auserkoren, der durch ein Freundschaftsband zu erkennen ist.

Christel:

Die Pfefferkuchenfrau; das letzte Wort geht gern über ihre spitze Zunge; sie war auf Ibiza im Streß, für jeden ihrer Männer etwas Schönes mit nach Hause zu bringen, da ihr nicht alle einen detaillierten Wunschkatalog mit auf die Reise gaben; vergaß dabei völlig sich selber etwas Schönes zu schenken.

Tine:

Die eigentliche Prinzessin; konnte endlich mal eine Nacht durchschlafen; Vormittagstaucherin, um nachmittags die Ruhe am Sandstrand zu genießen; führte regelmäßig Telefonate mit Max, der sie allerdings auf dem Flughafen wegen ihrer feuchten Augen nicht durch die Glasscheibe erkennen wollte.

Holger:

Bayernimport; Student im Streß, der sich durch seine Pünktlichkeit auszeichnet; reist immer mit überdimensionaler Alu-Kiste an; bekam in der Basis aus unerfindlichen Gründen den Spitznamen "KS" (für Nichtschwaben: "Käs-Spätzle"); tauchte trotz seines ihm nachgesagten Rekordfiebers nie tiefer als 40 Meter.

Rainer:

Der König von San Miguel; ständig auf der Pirsch nach Harpunieris und Fischer, die ganz unfeine Fangmethoden anwenden; er ist beobachtet worden, wie er um sein neues Spielzeug herum schwimmt, das von 250 Pferden übers Wasser getrieben wird, und es mit zärtlichen Küssen bedenkt - wenn das Gisi sieht!

Gisi:

Die Fränkin, deren Herkunft man dem Nummernschild ihres Autos entnehmen kann; taucht selten mit, und wenn, dann leider nie mit mir; erledigt den gesamten Papierkram der Basis; sie ist immer heilfroh, wenn wir nicht zum Wrack wollen.

Rosi:

Sie ist ständig auf der Suche nach ihren Lieblingen, den Nacktschnecken; hat als einzige neben Karin Sahne im Griff; hat ihn dazu erzogen, daß er Nacktschneckerl nicht in leeren Film Dosen zusammenträgt, um sie dann in Gruppenbildern abzulichten - und wenn doch, dann hat er ein schlechtes Gewissen; fand beim Tauchen immer die schönsten Schneckenhäuschen; Holgers Neger; während unserer Anwesenheit schloß sich ein Jahresring ab.

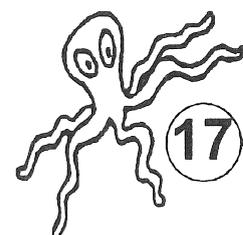
Inka:

Der Basishund, der immer auf dem Stuhl liegt, auf dem ich gern Platz nehmen möchte.

Horst:

Ach nein, nicht der schon wieder. Auf der Fahrt mit dem Bus vom Hotel zum Flughafen nahmen wir wieder Horst und seine Gesellen auf. Diese verlangten ständig ihren Tollsten: "Horst, Horst, Horst ...". Noch braungebrannter, noch dümmere (es hat ihnen wohl keiner gesagt, daß zuviel direkte Sonnenstrahlen auf dem Kopf schaden). Beeindruckend war die Geschlossenheit, mit der sie den Bus enterten. Alle waren sie da, der Bus setzte sich schon in Bewegung und da taucht im Rückspiegel einer der ihren mit einem großen Samsonite auf und läuft was das Zeug hält. Zurück lassen sie tief braun gebrannte Mädels, die den Männern nachwinken ...

Holger Scherr



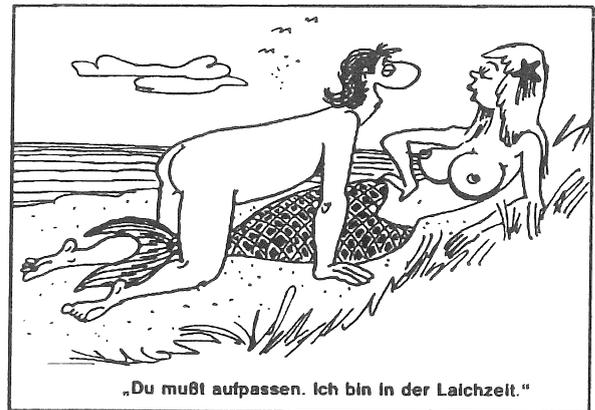
DIVER'S INN

Wolfgang Kursch
Burkhard Moritz

Richard-Wagner-Straße 14
Ecke Silberstraße
71638 Ludwigsburg
Tel.: 071 41/92 32 61
Fax: 071 41/92 62 99

SUBATEC
Generalvertretung Deutschland

Tauchsportfachgeschäft,
Tauchschule, Tauchreisen

Spillmann

Und *Tauchreisen*
Barakuda - Tauchreise
2 starke Partner

Tauchreisen weltweit - Tauchausrüstungen - UW-Film-Fotoartikel
Modische Sportswear von IQ Divers Fashion und Camaro

Pleidelsheimer Str. 3 74321 Bietigheim - Bissingen
Tel.: 07142/220150 Fax.: 07142 / 220250



„Am besten, wir stellen erst mal die Scheibenwischer an!“

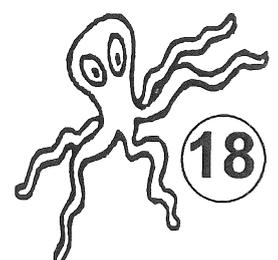
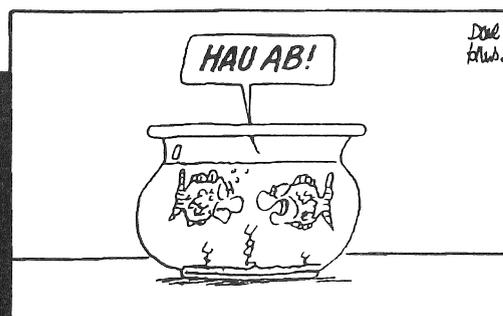
TAUCHAUSRÜSTUNGEN zu bekannten **HOZE** Super-Preisen. Alle guten Fabrikate, sofort ab Lager, **RIESEN-Auswahl**, laufend Schnäppchen-Preise" **!! Beim Einkauf TSC-Pass mitbringen - es lohnt sich !!**
Reisen: Sie können bei uns alle namhaften Reise-Veranstalter buchen. Lfd Last Minute Angebote

Laden-Verkauf 10-12 und 15-18 Uhr, Samstags 10-12.30 Uhr



HOZE HORST-SIEGFRIED ZELLER
König-Karl-Straße 21 (beim Kursaal)
70732 Stuttgart - Bad Canstatt

Tel 0711 / 565904 Fax: 0711 / 569389



Fantastische Urlaubswochen erleben,
TAUCHEN, Segeln, Windsurfen und
 Tennis spielen in einer von Pinien-
 wäldern umgebenen Bucht mit
 kristallklarem Wasser.

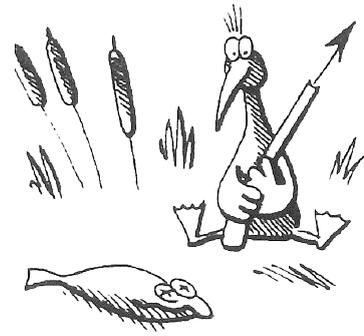
Natürlich in **SAN MIGUEL!!**

Hotel Galeon, Club San Miguel, App. San Miguel Park, App. Balanzat,
 zu buchen bei: GUT, Jahn Reisen

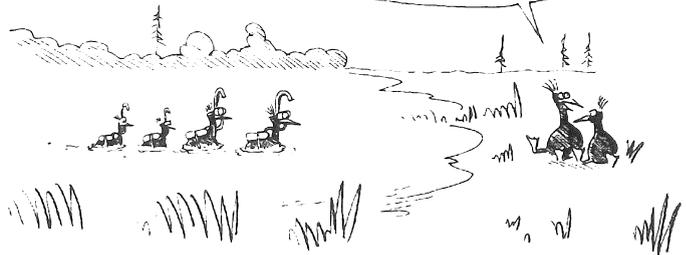
 Tauchbasis San Miguel, Apdo. 17
 E-07815 SAN MIGUEL/IBIZA



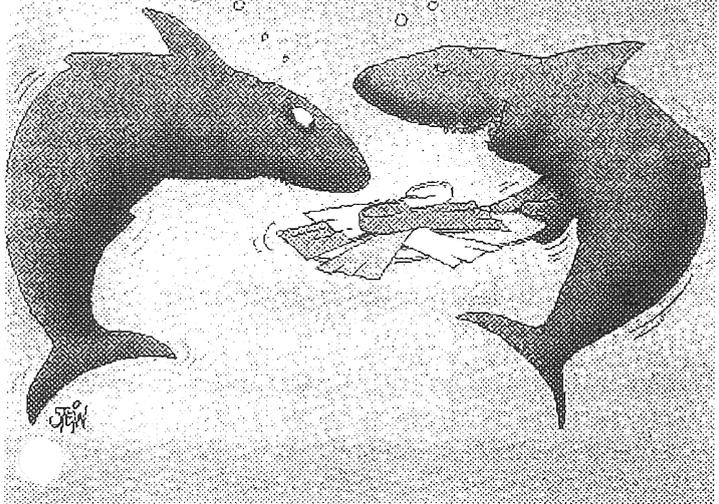
 + FAX 0034 71 33 45 39



SCHIESS
 SPORTTAUCHER!



FÜR DIE
 EINEN SIND ES NUR
 SCHWIMMFLOSSEN - FÜR DIE
 ANDEREN DIE LÄNGSTEN
 KAUGUMMIS DER
 WELT!



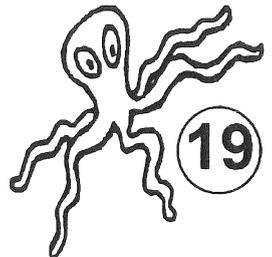
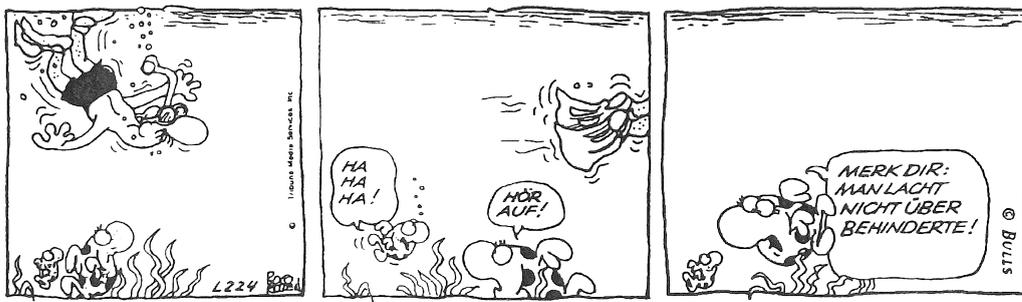
TAUCHSHOP  **SCHNEIDER**

...mal richtig
 untertauchen...

mit fachkundiger Beratung, Verkauf, Service,
 Tauchschiule, Ausrüstungsverleih und Tauchreisen

Schafstraße 15 • 72622 Nürtingen • Telefon/Fax 0 70 22 - 34 34 0

KNAIFFROSCHS FREUNDE VON ROG BOLLN



TSC - Radtour am 21. Mai

Bei strahlendem Sonnenschein und angenehmen Temperaturen starteten wir pünktlich um 10.¹⁵ Uhr von Ensingen aus unsere Vereinsradtour!

Die Route führte uns durch lichtdurchflutete Wälder und blumenübersäte Wiesen, und nur auf einsamen Pfaden nach Illingen zu den Klosterseen. Nach kurzer Pause fuhren wir weiter am sonnigen Waldrand entlang. Begleitet wurden wir von Vogelgesang und begegneten mancher fröhlichen, recht zahlreichen Radlerschar. Vor lauter Glück sprang ein TSC-Nichtmitglied vom Rad direkt in den wegbegleitenden Wassergraben. Nach kurzem Kleiderwechsel ging es leichter bekleidet froh beschwingt weiter. Über Lienzingen führte uns der Weg durch grüne Auen an zahlreichen Biotopen vorbei in Richtung Maulbronn. Wir machten Rast unter einem bizarren mind. 200 Jahre alten Birnbaum. Unsere Kinder tollten ausgelassen in den Streuobstwiesen.

Frisch erholt radelten wir gemütlich nach Diefenbach, einer der schönsten Ortschaften Württembergs.

In einer griechischen Gartenwirtschaft labten wir uns an Retzina, Hefeweizen, Gyros und anderen griech. Spezialitäten. Die Zeit verging bei reger Unterhaltung wie im Fluge.

Singend ging es weiter zum Steinbachhof nach Gündelbach. Dort fütterten wir an einer Koppel zwei hungrige Pferde. Nachdem wir die Horrheimer Seen passiert hatten, gab es im nächsten Ort noch ein großes Eis, und schweren Herzens trennte sich ein TSC-Mitglied von uns und trat die Heimreise nach Hohenhaslach an.

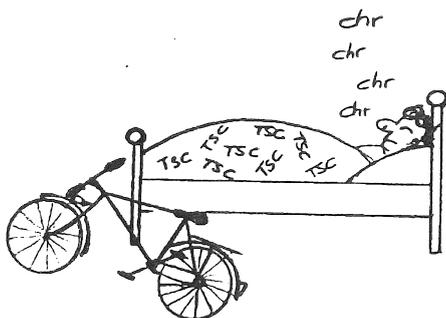
Die restliche Gruppe durfte die letzte Etappe von 3 km genießen. Noch immer hatten wir so richtig schönes Radlerwetter!

Zum Abschluß dieses wirklich tollen Radausfluges tranken wir noch Kaffee bei Anne u. Hansi auf dem Balkon. Diesen eindrucksvollen Tag einer gut durchorganisierten TSC-Radtour erleben - 7 - willige Strampler.

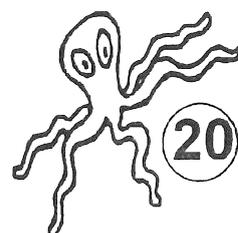
Davon waren - 3 - TSC-Willige ! Gerlinde, Holger und Hansi

Kurzes Fazit:

Ein Verein mit toller Zukunft, wirklich gutem Gemeinschaftssinn und erlebnishungrigen Mitgliedern !?!?!?



Autor: Einer von den 7 Schwaben



Sportkreistag des Sportkreises Ludwigsburg e.V. am 31.03.1995

Wir, Jürgen Tissberger und Holger Kurz hatten die "Ehrenvolle Aufgabe" den TSC-Bietigheim e.V. beim Sportkreistag in Kirchheim/Neckar zu vertreten.

Die Sitzung wurde durch den alten und neuen Vorstand Hartmut Beller eröffnet. Die Tagesordnung war ähnlich wie die bei der TSC-Hauptversammlung. Die Wahlen der einzelnen Vertreter der Ämter waren genau gleich wie bei uns: "Du machschs und basta!"

Die festliche Umrahmung der Sitzung gab die feierliche Verabschiedung des 76 Jahre alten Mannes der ersten Stunde, Herrn Richard Schellenbauer. Dem Finanzreferenten wurde die "Eberhard Ludwig Erinnerungsmedaille" durch den Landrat Herr Dr. Hartmann überreicht.

Es sprachen auch Leute aus der Politik "Gar nicht mal dumm". CDU-Fraktionsvorsitzender Herr Günther H. Oettinger, Vizepräsidentin des WLSB's Frau Judith Berger, sowie der Oberbürgermeister von Kirchheim Herr Klaus Peter Waldenberger zeigten ihren Respekt vor der sportlichen Arbeit im Landkreis Ludwigsburg.

Zur Unterhaltung trug auch die Aufführung eines Jazztanzes einer Gymnastik-Mädchen-Gruppe aus Kirchheim bei.

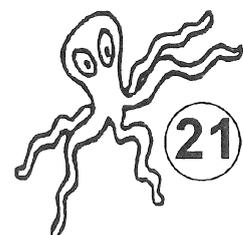
Gegen die Trockenheit der allgemeinen Atmosphäre gab es einen guten Rosé - Wein aus dem Stromberg.

Eure Sportkreistags-Vertretung

Jürgen Tissberger
Holger Kurz

Sommerpause im TSC

- | | |
|--------------|--|
| 2. 08. 1995 | Radfahren mit Lutz
nur für sportliche Fahrer; forcierte Gangart ungefähr 50 Kilometer
Länge querfeldein. Erforderlich sind Mountainbike oder Trekkingrad.
Treffpunkt 18.°° Clubheim |
| 9. 08. 1995 | DIA-Entwicklung mit Bernd
E6 - DIA-Entwicklung. Ihr könnt Eure DIAs selbst entwickeln
20.°° Uhr Clubheim |
| 16. 08. 1995 | DIA-Abend mit Hansi
DIA-Vortrag ab 21.°° Uhr |
| 23. 08. 1995 | Jogging mit Klaus im Bietigheimer Forst
Treffpunkt 19.°° Uhr; 1. Parkplatz von Bietigheim aus |
| 30. 08. 1995 | Familienradfahren mit Lutz
für alle, die ein Fahrrad haben; ungefähr 20-25 km
rund um Bietigheim; ohne große Berge |
| 6. 09. 1995 | Grillfest mit Neptunstaufe
20.°° Uhr Clubheim |



Dekompressionskrankheit - DCS



Interessantes zur Geschichte:

1650 entwickelte von *Guericke* die erste funktionsfähige Luftpumpe

1670 setzte *Robert Boyle* experimentell Tiere erhöhtem und vermindertem Druck aus, u.a. eine Viper, in deren Auge sich nach Dekompression eine Gasblase bildete; er beschrieb als erster Dekompressions-Symptome

1841 berichtete der französische Ingenieur *Triger* als erster von den Symptomen der Dekompressionskrankheit bei Caisson-Arbeitern

1849 hielten *Hervier* und *Lager* die komprimierte Luft selbst für die Ursache der DCS

1845 erkannten *Pol* und *Wattelle* einen Zusammenhang zwischen dem Ausmaß der Symptome, der Druckhöhe und der Geschwindigkeit der Druckminderung

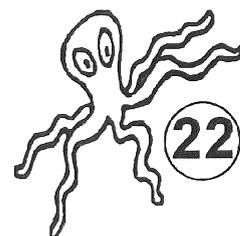
1857 wiederholte *Hoppe* die Boyle'schen Experimente und fand Luftbläschen in den pulmonalen Gefäßen von Tieren, die durch plötzlichen Unterdruck getötet wurden. Er stellte eine Beziehung zum plötzlichen Tod von Caisson-Arbeitern her und empfahl Rekompensation bei Caisson-Krankheitssymptomen

1872 beschrieben *Le Roy de Mericourt* und *Gal* eine Berufskrankheit bei Schwammtauchern, die sie auf das Atmen von Preßluft zurückführten. Sie stellten einen Bezug dieser Krankheit zur Krankheit der Caisson-Arbeiter her

1872 faßte *Freidburg* die Entwicklung der Arbeiten unter Druckluft zusammen und sammelte Beschreibungen von Symptomen von Arbeitern, die nach Arbeiten unter Druck ungenügend dekomprimiert worden waren.

1873 beschrieb *Smith* die Caisson-Krankheit als eine Krankheit, die auf erhöhten Luftdruck zurückzuführen ist, jedoch erst bei Druckminderung auftritt. Die Krankheitszeichen seien leichte oder schwere Schmerzen in einer oder in mehreren Extremitäten, manchmal auch im Rumpf. Es können epigastrische Schmerzen und Erbrechen auftreten. In einigen Fällen käme es zu Lähmungen, meist der unteren Körperhälfte. Auch könnten zerebrale Symptome wie Kopfschmerzen, Schwindel, Krämpfe und Bewußtlosigkeit auftreten.

1878 zeigte *Bert* anhand von Experimenten, daß die Dekokrankheit immer zusammen mit Stickstoffblasen im Blut und in verschiedenen Geweben auftritt, sowohl bei Caisson-Arbeitern als auch bei Preßlufttauchern. Er wies nach, daß sich der Stickstoff entsprechend den Gasgesetzen von Dalton und



Henry in den Geweben löste und bei Dekompression gasförmig ausperlte. Er arbeitete mit verschiedenen Sauerstoffkonzentrationen um die Dekompression zu beschleunigen und empfahl das Konzept der Sauerstoff-Rekompression.

1894 ermittelte *Andrew Smith*, ein Chirurg aus Manhattan, die Hintergründe des Begriffs "Bends". Arbeiter der Brooklyn Bridge Caissons in New York mußte oftmals lange in gebückter Haltung herumlaufen, da in aufrechter Körperhaltung extreme Schmerzen in Hüften und Kniegelenken bestanden. Der "Griechische Bückling", eine höfische Verbeugungsform, war damals gerade Mode in der feinen Gesellschaft und wurde als "Grecian Bend" ein Spottwort für die betroffenen Caissonarbeiter. Smith erkannte auch den Wert der Rekompression, konnte diese aber unter seinen Bedingungen nicht durchführen.

1896 gelang es *Moir* bei den Arbeitern des Hudson River Caisson-Tunnels das Risiko tödlicher DCS-Fälle von 25 % auf unter 2 % zu senken, indem er konsequent die Rekompressionstherapie anwandte.

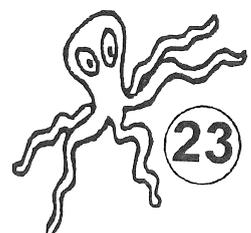
1897 diskutierte *Zuntz* die Faktoren, welche die Größe und Resorption der Gasblasen beeinflussten. Er fand heraus, daß die im Blut zirkulierenden Stickstoffblasen durch Stickstoffdiffusion aus den Geweben an Größe zunahm. Eine einmal ausgebildete Gasblase nimmt nur langsam an Größe ab, da der Stickstoffdruckgradient zwischen Gasblase und Gewebe nur gering ist.

1897 wies *Snell* nach, daß das Risiko bei Caissonarbeitern an DCS zu erkranken zunahm, wenn infolge schlechter Ventilation der CO_2 -Gehalt in der Umgebungsluft zunahm.

1890 erstellten von *Schrotter* und Kollegen eine zweibändige detaillierte Monographie über die Histopathologie der DCS.

1908 untersuchten *Haldane* et al. das Problem von Sättigung und Entsättigung von Geweben, erstellten eine Theorie mit mathematischen Formulierungen und versuchten die errechneten Werte für eine sichere Dekompression im Tierexperiment zu bestätigen.

1912 entwickelte *Hill* die Hypothese der linearen Dekompression. Sie beruhte auf der Vorstellung, daß ein Wachstum von Gasblasen dadurch vermieden werden kann, daß ein möglichst kleiner Gradient zwischen Gasdruck im Gewebe und Umgebungsdruck eingehalten wird. Theorie des "kritischen Drucks": $DP = p - P$; p ist der Gewebs-Gasdruck, P ist der Umgebungsdruck. DP ist der Druckgradient, infolge dessen das Gas aus dem Gewebe an die Umgebung abgegeben wird. Dieses Konzept wird heute bei Sättigungstauchgängen angewandt. Später entwickelte *Behnke* die Theorie des "Sauerstoff-Fensters": Der über das Blut transportierte Sauerstoff diffundiert aus den Kapillaren in die verschiedenen



Gewebe und wird dort aufgenommen. Damit wird in den Geweben Platz frei für die Aufnahme von Inert-Gasen (Gesetz von Dalton: $P_{ges} = P_1 + P_2 \dots P_n$). Diese Tatsache erlaubt dem Taucher eine gewisse Auftauchstrecke, in der der Gewebsgasdruck den Umgebungsdruck nicht überschreitet, also keine Übersättigung auftritt und somit auch keine Gefahr der Gasblasenbildung existiert. Heute bei der Sauerstoff-Rekompression wieder von Bedeutung!

1922 veröffentlichte *Haldan* die ersten verwertbaren Austausch Tabellen.

In den folgenden Jahren fanden Forscher der US Navy (*Yarbrough, Des Granges, Dwyer, Workman*) heraus, daß das Haldanesche 2:1-Verhältnis nicht nur von Gewebs- zu Gewebskompartiment variierte, sondern auch noch von der Zeit unter Druck abhing. Sie veränderten entsprechend die US-Navy Tabellen.

1951 postulierte *Harvey* "Kondensationskerne" als Voraussetzung für das Auftreten von Gasblasen bei der DCS.

1956 veröffentlichte *Workman* eine neue US Navy Tabelle, bei der anstelle des einfachen 2:1-Verhältnisses an neue Erkenntnisse angepaßte Mittelwerte für die jeweiligen Gewebskompartimente verwendet wurden. Diese Tabellen finden noch heute Verwendung.

1960 tauchte *Hannes Keller* im Zürichsee mit Preßluft 210 m tief. *Bühlmann* verfolgte diese Experimente und berechnete schließlich neue Tabellen, insbesondere auch für Bergseen. *Bühlmann* setzte ferner Mischgase aus Helium, Stickstoff und Sauerstoff ein. Er entwickelte Sättigungskurven für diverse Gewebe.

1973 experimentierten *Idicula* und *Lambertsen* mit "isobarer Counterdiffusion" von Inertgasen und konnten zeigen, daß sich auch ohne Dekompression Gasblasen in Geweben ausbilden konnten. Die Versuche wurden z.T. in speziellen Druckkammern durchgeführt unter Verwendung von Luft als Atemgas in einer Helium/Sauerstoffumgebung.

1980 wurden unter Federführung von *Bühlmann* und *Hahn* die Gewebsmodelle verbessert und für Sporttaucher Dekompressionscomputer entwickelt.

Alle Dekompressionstabellen und sämtliche Tauchcomputerprogramme beruhen im wesentlichen auf theoretischen Erkenntnissen, die sich auf den Durchschnittsmenschen beziehen. Schon geringe individuelle Besonderheiten können fatale Folgen haben. Tauchtabellen und Tauchcomputer, die kürzere Dekompressionszeiten versprechen, erhöhen die Wahrscheinlichkeit, nach einem Tauchgang längere Zeit in einer Druckkammer verbringen zu müssen!



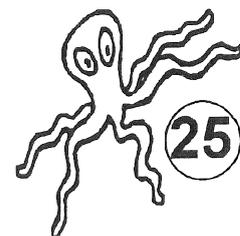
Presseberichte

Das frühlingshafte Wetter weckt bei vielen Zeitgenossen wieder das Interesse am Sport, um die im Winter angesammelten Fettpolster an Bauch und Hüfte wieder "abzuspecken". So mancher von ihnen möchte dieses Vorhaben gar in einigen Wochen realisiert haben. Im Übereifer wird dabei vieles außer acht gelassen, was zu Unfällen und gesundheitlichen Schädigungen führen kann.

Die 10 Regeln zum vernünftigen Sporttreiben:

1. Trimmen macht Spaß. Suchen Sie sich nach Ihrem Geschmack eine Sportart, die Ihnen auch Freude bereitet. Dafür ist es nie zu spät - auch wenn man viele Jahre keinen Sport getrieben hat.
2. Sport dient der Gesundheit. Wenn Sie gesund sind, können Sie sich unbedenklich, aber ohne falschen Ehrgeiz trimmen. Wenn Sie Zweifel haben oder seit langem sehr bewegungsarm leben, fragen Sie Ihren Arzt, vor allem, wenn Sie über 40 Jahre oder älter sind.
3. Gemeinsam Sporttreiben schafft Vergnügen. Trimmen Sie sich mit der Familie, mit Freunden und Nachbarn - bei einer Wanderung, einer Radtour, einem Ballspiel, im Sportverein oder bei einem Lauf- oder "Walking" Treff.
4. Trimmen gehört zur Freizeit. Widmen Sie dem Trimmen einen festen Teil ihrer Freizeit am Feierabend, am Wochenende, im Urlaub. Gewinnen Sie Ausdauer, Kraft und Beweglichkeit.
5. Ausdauer ist lebenswichtig. Trimmen Sie sich täglich, bis Ihr Puls pro Minute mindestens (aber auch nicht viel mehr als) 180 Schläge minus Lebensalter (bei 40 Jahren z.B.: $180 - 40 = 140$ Schläge) erreicht. Ihr Herz wird es Ihnen danken! Besonders geeignet sind: Dauerlauf, Walking, Radfahren, Schwimmen, Skilanglauf, Tanzen.
6. Halten Sie sich bei Kräften. Sie sollten täglich die wichtigsten Muskelgruppen wenigstens einmal kurz und kraftvoll, aber ohne Überanstrengung, betätigen; z. B. durch einbeinige Kniebeugen, funktionsgerechte Bauchmuskulübungen, Armbeugen und strecken gegen Widerstand (Kurzhandel).
7. Bleiben Sie beweglich. Unterziehen Sie sich einem täglichen zehnminütigen Stretchingprogramm. Ruckartiges Dehnen, Wippen oder gar Nachfedern sind zu vermeiden! Sportlich Aktive ab dem 40. Lebensjahr sollten den nachstehenden Grundsatz befolgen "Erst Kraft - dann Stretchen!"
8. Gelegenheiten zum Sporttreiben sind überall. Unterbrechen Sie jedes längere Sitzen (Arbeitsplatz, Fernsehen, Reise), nutzen Sie jede Gelegenheit zum Stehen und Gehen, fahren Sie öfter Rad und weniger Auto, und geben Sie der Treppe den Vorzug vor dem Aufzug.
9. Essen und trimmen - muß stimmen. Ernähren Sie sich vielseitig, aber mäßig. Meiden Sie üppiges Essen und Trinken. Zusätzliche Kalorien können Sie nur durch vermehrte Bewegung und körperliche Aktivität verbrauchen.
10. Einmal ist keinmal. Nicht die gelegentliche Kraftleistung, sondern Stetigkeit und Ausdauer sind gefragt. Fangen Sie mit wenig an, aber bleiben Sie beständig. Und dann langsam steigern. Der Spaß am Sporttreiben wächst mit der Kondition! Rat der Mediziner: Bevor es ans "Abspecken" geht, sollten sich auch Freizeit und Breitensportler einem medizinischen "Check up" unterziehen.

Auszug aus "Der Sport" (Mai 1995)



Feuerwehr macht in Cannstatt mächtig Druck

Bad Cannstatt (jn) - Am vergangenen Sonntag feierte die Feuerwache III in Bad Cannstatt Premiere:

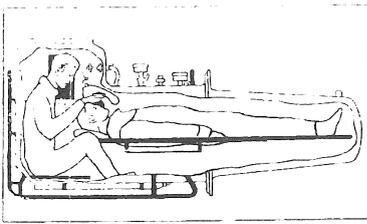
Die Druckkammer, ein oranges "Mini-U-Boot", in dem zu schnell an die Oberfläche gekommene Taucher einen Druckausgleich machen können, wurde zum ersten Mal für einen Notfall benötigt. Einen Hobbysportler befrieten nach einem Tauchgang in einem Baggersee Beklemmungsgefühle.

Wer sich ins Wasser begibt, muß sich an die Spielregeln halten - oder er begibt sich in große Gefahr. Faktoren wie Tiefe und Dauer des Tauchgangs bestimmen, wie lange der Weg an die Oberfläche dauern muß. Weil sich unter Druck im Körper Gase lösen - Stickstoff schafft das am schnellsten - sind das langsame Auftauchen und der gleichmäßige Druckausgleich lebenswichtig. Ändern sich die Verhältnisse zu schnell, kommt es zum "Sprudelflaschen-Effekt", sagt Werner Pudel, Lehrtaucher bei der Stuttgarter Berufsfeuerwehr.

Im Blut bilden sich Blasen, die Glieder und Gehirn lähmen können. Medikamente helfen in solchen Fällen nicht. Wer die Cassionskrankheit überwinden will, muß entweder wieder ins Wasser und den Druckausgleich naß vornehmen, was wegen der Verletzungen natürlich meist unmöglich ist oder die notwendige Zeit in einer Taucherdruckkammer verbringen.

Diese Apparate sind in Baden-Württemberg sehr selten - wo lohnt es sich, außer im Bodensee oder einigen Baggerseen, auch zu tauchen? Das Bundeswehrkrankenhaus in Ulm verfügt ebenso über eine Kammer wie die Landesfeuerweherschule in Bruchsal. Daß am vergangenen Sonntag die mobile Anlage der Feuerwache III in Bad Cannstatt für einen privaten Fall erhalten mußte, obwohl der Unfall in der Nähe von Bruchsal geschah, ist nur auf den ersten Blick verwunderlich.

"Dort ist am Wochenende niemand im Einsatz, wir sind dagegen rund um die Uhr präsent", sagt Dieter Jarausch, Leiter der 40 Mann starken Cannstatter Tauchabteilung. So kam es, daß der Sporttaucher, der über Lähmungserscheinungen in den Beinen klagte, mit dem Rettungshubschrauber in Begleitung



So sieht es im Inneren der Druckkammer aus, die die Tauchabteilung der Stuttgarter Feuerwehr vorhält. Arzt und Patient finden darin Platz.

eines ausgebildeten Taucharztes nach Bad Cannstatt gebracht wurde. In der Fahrzeughalle der Wache III begann dann für den Notarzt und Werner Pudel, der eine Ausbildung zum Taucharzt-Gehilfen hat, die Arbeit. Mediziner und Verletzter wissen nach dieser Aktion, wie sich Sardin

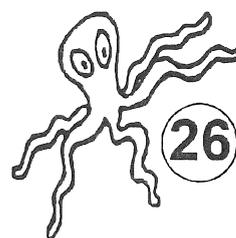
nen in der Büchse fühlen müssen. In der engen Röhre finden zwei Menschen Platz und müssen dort stundenlang bewegungslos ausharren. Während der Taucharzt in der Druckkammer sitzt, liegt der Verletzte vor ihm und kann so behandelt und betreut werden. "In die alten Geräte paßte nur der Patient hinein. Das war wie im Sarg", weiß Abteilungsleiter Jarausch die Errungenschaften der modernen Technik zu schätzen.

Anhand einer Austauschabelle stellte Pudel die Druckverhältnisse her, in denen sich der verletzte Sporttaucher zuletzt befand. In 18 Metern Tiefe verloren sich bei dem Kranken die Ausfallerscheinungen. Insgesamt zwei Stunden und fünf Minuten wurden benötigt, um den Normalzustand herzustellen. Der Taucher wurde dann ins Bürgerhospital gebracht.

In erster Linie wird die Taucherdruckkammer der Cannstatter Feuerwehr fürs eigene Personal vorgehalten. Rund 90 Einsätze pro Jahr hat die Tauchabteilung für die andere Werte als für Hobbytaucher gelten. "Denn bei uns wird unter Wasser hart gearbeitet. Entsprechend hoch ist der Luftumsatz", sagt Jarausch. Würde die Arbeit in 42 Metern Tiefe stattfinden, wären 30 Minuten Auftauchzeit notwendig, schreibt die Berufsgenossenschaft vor. Die letzten 20 Minuten müßten die Taucher in drei Metern Tiefe verbringen.

Daß das lebensrettende "Mini-U-Boot" in Bad Cannstatt steht, wissen nicht nur die Rettungsdienste. Sporttaucher haben die Telefonnummer der Wache III ebenso in ihrem Notizblock wie die Leiter von Baustellen, auf denen mit Überdruck gearbeitet wird.

Aus Cannstatter Zeitung (Febr. 1995)



Der Meeresspiegel steigt

Der Untergang der Malediven

Von Heinz-Rudolf Othmerding

NEU DELHI - Der buchstäbliche Untergang des Landes hat schon begonnen. "Ich stehe vor Ihnen als Vertreter eines vom Aussterben bedrohten Volkes", rief der Präsident der südasiatischen Inselrepublik der Malediven, Maumoon Abdul Gayoom, dem Umweltgipfel in Rio im Juni 1992 zu. Wenn nichts geschieht gegen Klimaerwärmung und Treibhauseffekt, gegen das Abschmelzen der Polkappen und das Ansteigen des Meeresspiegels, dann, so sagen die Experten, wird es die Malediven in spätestens 100 Jahren nicht mehr geben. Die erste der 202 bewohnten Malediven Inseln, Kilisfaruhuraa, wurde schon 1973 von den Insulanern aufgegeben. Seither, sagt Hussain Shihab, Direktor im Planungs- und Umweltministerium in der Hauptstadt Male "stirbt das Paradies". Mindestens sechs Kreise auf einer Karte in seinem Büro tragen bereits den Vermerk "im Meer versunken". Wenn der Meeresspiegel in den nächsten Jahrzehnten nur um 30 Zentimeter steigen würde, wäre dies für die Malediven bereits eine Katastrophe. Denn nur wenige der 1190 Inseln ragen mehr als einen Meter aus dem Meer. 1987 und 1990, als ein Viertel der Hauptstadt Male unter Wasser stand und die höchsten Wellen und Wasserstände seit Menschengedenken im Archipel gemessen wurden, begannen die Verantwortlichen in Male, die Dimension des Problems zu begreifen. Heute weiß jedes Kind auf den Malediven, was der Treibhauseffekt ist. Doch das hilft den Maledivern wenig. Ihre Inseln sind letztlich nicht zu schützen. Zwar hat man den Korallenabbau gestoppt und Plastiktüten verboten, die das Wachstum der Hohltiere behindern können. Doch Korallen wachsen nur zehn Zentimeter pro Jahrhundert - viel zu langsam, um die Inseln so zu heben, daß sie dem Anstieg des Meeresspiegels standhielten.

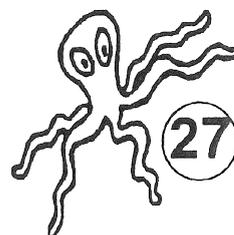
Aus Vaihinger Kreiszeitung (März 1995)

Atmen heizt die Atmosphäre auf

Jogger - Umweltsünder Nr. 1 ?

Jetzt ist es amtlich: Nicht nur Kraftwerke, Industrie oder der Verkehr sind Schuld am Treibhauseffekt - nein, der Bundesbürger als solcher pustet jährlich 43 Millionen Tonnen Kohlendioxyd (CO₂) in die Atmosphäre, zwei Tonnen mehr als LKWs, Flugzeuge und Schiffe zusammen. Das zeigt eine neue Studie der Deutschen Kraftfahrzeug-Sachverständigen (DEKRA). Absurde Logik: Wer viel atmet, zerstört auch viel. Somit stehen die Läufer auf der Liste der Umweltsünder ganz oben. Da gibt's nur eine Konsequenz: stehenbleiben und Luft anhalten - den Autos zuliebe.
(Anm. der Redaktion: oder Tauchen gehen)

Aus Fit for FUN (Mai 1995)



Kurz vor Schluß aus dem Ticker

Kanuwettbewerb 1995

Der Kanuwettbewerb findet dieses Jahr am 23. Juli statt. Sahne stellt wieder eine schlagkräftige Mannschaft auf. Training ist jeweils Montags ab 18.°° Uhr (siehe Terminplaner) und beginnt 14 Tage vor dem Wettbewerb.

Meldungen bei Sahne jeden Mittwoch Abend

oder Tel.: 07141/997426 oder 506766

Kompaß-Lehrgang

Der richtige Umgang mit dem Unterwasserkompaß kann unter Umständen lebenswichtig sein. Auch bei Nachttauchgängen empfiehlt es sich das "Gute Stück" mitzunehmen, daß man den Weg auch wieder zurück findet, daher:

13. Juli Theorie Beginn 20.°° Uhr Clubheim

14. Juli Praxis am See Ort und Treffpunkt wird am 13. Juli vereinbart.

Interessenten melden sich bitte bei Hansi

Unterwasser-Foto-Vorstellung

Beim Stammtisch am 10. 09. 1995 stellen die Unterwasserfotographen des TSC ihr technisches Equipment vor. So kann sich jeder, der mit dem Gedanken spielt, sich eine Unterwasserkamera zuzulegen, ein Bild davon machen, was so alles auf dem Markt ist, und was es zu beachten gibt.

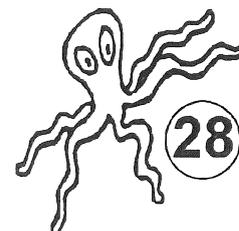
Zusätzlich bietet Hansi eine Einweisung in das System "Nikonos V" an.

TIC · TIC

Redaktionelles

Die Redaktion des TSC-Reports bemüht sich so aktuell wie möglich zu berichten. Doch um einen Report wie diesen zu erstellen, ist eine gehörige Vorlaufzeit für das Layout, den Druck und Versand nötig. Bitte habt dafür Verständnis, daß Berichte, die nach Redaktionsschluß eingehen unter Umständen erst im darauffolgenden Report berücksichtigt werden können.

Daher: **Redaktionsschluß für
TSC-Report III / 1995 ist der
31. August 1995**



Trainingsplan 2. Halbjahr 1995

05. 07. 1995	ABC-Training	Jürgen / Daniel
12. 07. 1995	Orientierung und Koordination	Hansi / Guido
19. 07. 1995	Zeit- und Streckentauchen	Lutz / Martine
26. 07. 1995	Training mit Auftriebskörper	Bernd / Karsten

Sommerpause

13. 09. 1995	Zirkeltraining	Alwin / Erwin
20. 09. 1995	ABC-Training	Sahne / Daniel
27. 09. 1995	Retten, Bergen, Reanimation	Jürgen / Guido
04. 10. 1995	Ausdauer und Kondition	Hansi / Martine
11. 10. 1995	ABC-Training	Lutz / Karsten
18. 10. 1995	<input checked="" type="checkbox"/> PTG- und Westentraining	Bernd / Klaus
25. 10. 1995	Zeit- und Streckentauchen	Alwin / Erwin
01. 11. 1995	Feiertag	
08. 11. 1995	Training mit Auftriebskörper	Jürgen / Martine
15. 11. 1995	ABC-Training	Hansi / Karsten
22. 11. 1995	Orientierung und Koordination	Sahne / Daniel
29. 11. 1995	Ausdauer und Kondition	Lutz / Klaus
06. 12. 1995	ABC-Training	Bernd / Guido
13. 12. 1995	ABC-Training mit Spielen und kleinen Überraschungen	Sahne / Erwin
20. 12. 1995	Weihnachtsfeier	

Bei Terminen mit diesem Zeichen " " bitte eigene Ausrüstung mitbringen

